

Jesusbewegung als Vorbild zur Reform

Sprechen wir von der Jesusbewegung.

Diese war von Anfang an eine Weg-, Lebens- und Tischgemeinschaft mit einer Botschaft und einem lebendigen Zeugnis davon für die Menschen. Im Unterschied etwa zur Gemeinschaft der Essener hat sich die Jesusbewegung nicht von der «Welt» und den Menschen distanziert und abgegrenzt. Diese Jesusbewegung hatte einen verbindlichen Kernbestand, der schon von Jesus selber mit den 12 Aposteln als Führung strukturiert und organisiert wurde. Ebenfalls schon von Jesus selber angeregt hatte dieser innere Zirkel, die Urgemeinde, schon von Anfang an ein verbindliches, gottesdienstliches Zentrum im gemeinsamen «Gebet und Brechen des Brotes». Um diesen Kernbestand herum gab es ein Umfeld von mehr oder weniger treuen Anhängerinnen und Anhängern, die mit ihnen unterwegs waren und ein weiteres Umfeld von Interessierten und Sympathisanten. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang das Wort Jesu: «Wer nicht gegen uns ist, ist für uns».

An dieser Grundorientierung als verbindliche, progressive (wandernde), im gemeinsamen Gebet und Mahl verbundene, für seine Botschaft Zeugnis gebende Gemeinschaft ist festzuhalten. Das weitere Umfeld dieser Bewegung an mehr oder weniger Interessierten ist positiv zu werten. Das Ausgrenzen oder gar Verfolgen von irgendwelchen «Ketzern», Andersdenkenden oder Andershandelnden gehört nicht dazu. Es gibt Gegner, welche die Botschaft nicht hören wollen und das tätige Zeugnis verachten. Die distanzieren sich selbst.

Sprechen wir von der Kirche.

Die doktrinäre, schriftliche und wörtliche Festlegung des alleinseligmachenden, «richtigen» Glaubens und damit verbunden die Ausgrenzung, Inquisition und Verfolgung anders oder abweichend Glaubender war die Erfindung der mächtigen, dominanten Kirche, als sie Staatsreligion wurde. Diese Zeit ist vorbei.

Als Gemeinschaft, welche die Botschaft und das Zeugnis Jesu weiterträgt, muss sie ihr weiteres Umfeld an potentiell Interessierten und Sympathisanten positiv wahrnehmen und wertschätzen, ohne ihr Proprium deswegen aufzugeben. Die beiden Aspekte sind sogar untrennbar aufeinander angewiesen. Wie soll jemand mit einer Lebenshaltung oder einem tätigen Zeugnis sympathisieren können, von dem er oder sie nicht genau weiss, was es ist und wofür es steht? Diesem weiteren Umfeld muss der Zugang und das Verständnis ermöglicht werden. Die Kirche muss sowohl ihrem Proprium treu bleiben als auch alle unnötigen «Mauern», Schwellen, Zäune, unterscheidenden und ausgrenzenden Konventionen, Denkweisen und Reglemente abbauen und überwinden. Sie muss wieder neu von der Jesusbewegung lernen.